

## Auslandsreise nach Strasbourg vom 19.-21. August 2011

Am Freitag morgen trafen sich 13 der 15 Teilnehmer früh morgens am Bahnhof SBB wo sie schon von Baumi und seinem Kleinbus (inkl. Deutschsprachiger Reiseleitung und Verpflegung aus der Minibar) erwartet wurden. Pünktlich ging es los, und kurz nach der Ueberquerung der Grenze wurden die Teilnehmer wacher und wacher und wie nicht anders zu erwarten fanden auch die gekühlten Bierdosen bald eine durstige Kehle.



Deshalb wurde auch kurzerhand ein WC-Stop auf einem Rastplatz eingelegt, wobei der eine oder andere feststellen musste, dass sich ein LKW sehr wohl als Sichtschutz für die Tenueerleichterung eignete, wenn dieser denn nicht genau in diesem Moment weiterfahren würde.

Aber auch diese Situation wurde gemeistert und konnte der guten Stimmung natürlich nichts anhaben. Weiter ging die Fahrt Richtung Strasbourg.

Wie immer hat die Reiseorganisation (hiermit nochmals ein riesiges Dankeschön an Angi und Baumi) alles perfekt geplant, das Hotel befand sich direkt im Herzen von Strasbourg. Nach einem gemütlichen Mittagessen fand eine erste Besichtigung statt, ganz wie es sich für den Verein gehört wurde die ehemalg Brauerei Kronenbourg besucht. Leider fand die Führung, entgegen allen Abmachungen, auf Französisch statt und so konnte wohl der eine oder andere nicht ganz genau folgen, weshalb hier auch ein ausführlicher Bericht über die Kunst des Bierbrauens in Frankreich fehlt...

Bei der anschliessenden Degustation waren aber wieder alle voll dabei und genossen die verschiedenen Biere.

Nachdem nun das Hotel bezogen wurde, stand noch einige Zeit zum Bummeln zur freien Verfügung, was denn auch rege genutzt wurde und es machten sogar

Gerüchte die Runde, dass einzelne Teilnehmer/Innen bereits erste Weihnachtseinkäufe tätigten.

Pünktlich zum Aperero versammelten sich aber alle wieder vor dem Hotel, und los ging die Suche nach etwas Flüssigem. Es stellte sich heraus, dass wir bei weitem nicht die einzigen waren, die ein lauschiges Plätzchen unter Bäumen suchten, so dass wir doch einige Mühe hatten für unsere Gruppe einen Tisch zu ergattern. Schliesslich brachte uns aber der untrügliche Spürsinn einiger wohl sehr durstigen Mitglieder nach etlichen Kurven und Wendungen geradewegs zu einer Trinkstätte mit mehreren dutzend Bieren. Da fiel die Auswahl nicht ganz leicht, aber dafür konnte sofort das am Nachmittag erworbene Wissen über die einheimische Braukunst angewendet werden.

Da am Abend noch weitere Punkte auf dem Ausflugsprogramm standen, mussten wir uns mit einem einzigen Bier zufrieden geben und zogen weiter zum alten Zollhaus, wo uns das Nachtessen erwartete.

Trotz bemühter schneller Bestellung wurde die Zeit schon fast etwas knapp... Und so zogen wir bald weiter Richtung Schiffsanlegestelle, wo uns neben unserem Schiff auch Rainer unser Schankmeister erwartete, nun war also die Reisegruppe komplett und wir gingen an Bord. Auf der gut 1,5 Stunden langen Rundfahrt durch das nächtliche Strasbourg konnten neben den alten Häusern und kleinen Gassen auch diverse Varianten von Schleusen betrachtet werden. Mehr als einer war begeistert über die Fernsteuerung mit der unser Kapitän ganz lässig die Schleusentore schliessen und das Wasser ein- oder ablaufen lassen konnte.

Neben dem historischen Zentrum von Strasbourg führte uns die Rundfahrt auch bei den Bauten des Europäischen Gerichtshof und beim Europaparlament vorbei. Ein Highlight waren sicher die Audioguides, bei denen man neben Deutsch, Französisch, Englisch, Japanisch, etc auch Elsässisch anwählen konnte was der Rundfahrt einen sehr authentischen Touch gab.

Wieder zurück an der Anlegestelle wollten wir zum gemütlichen Teil, sprich einem Schlummerbecher, übergehen. Kaum waren alle vom Schiff, stellte Rainer entsetzt fest, dass sein Portemonnaie anscheinend auf dem Schiff geblieben war. Trotz sofortigem Sprint durch die Gassen von Strasbourg blieb das Schiff unauffindbar, es schien wie vom Erdboden verschluckt, was zu heftigen Spekulationen über geheime Tunnels etc. führte. Bis heute konnte das Rätsel um das spurlos verschwundene Schiff nicht gelüftet werden.

Wie sich am nächsten Morgen herausstellen sollte, wurde das Portemonnaie gefunden, da allerdings das zuständige Büro erst am Montag wieder geöffnet hatte, musste Rainer am Montag erneut nach Strasbourg reisen...

Zur allgemeinen Beruhigung genehmigten wir uns schlussendlich doch noch ein Feierabendbier, oder -Cocktail. Anschliessend trennten sich die Wege, während

einige sich auf den Weg zurück zum Hotel machten, entschlossen sich andere das Nachtleben von Strasbourg noch genauer auszutesten.

Am nächsten Morgen sollten diese vier dann auch deutlich erkennbar sein.... Beim gemeinsamen Morgenessen war doch der eine oder die andere etwas am leiden... Es blieb aber keine Zeit zum jammern, da wir einen Tag voller Programm vor uns hatten. Die erste Herausforderung stellte das lösen der Tramtickets dar, da unser Minibus vor der Stadt abgestellt werden musste. Nach einigem hin und her waren dann aber alle mit einem Billett versorgt und es konnte los gehen.

Mit unserem bewährten Fahrer ging es dann anschliessend durch die schöne elsässische Landschaft, durch Täler und über Hügel, und immer wieder konnten die Wasserkanäle bewundert werden und die darauf herumfahrenden Hausboote mit ihren stolzen Freizeitkapitänen zogen manchen neidischen Blick auf sich



... Apropos Blick... Es war doch festzustellen wie straff das unser Verein organisiert ist, so durften die Mitreisenden die einen Platz auf der linken Seite hatten, auch nur durch dieses Fenster die Aussicht geniessen, dasselbe galt natürlich für die Reisenden auf der rechten Seite. Das alles wurde genauestens von den Mitreisenden auf der hintersten Bank kontrolliert und Verstösse wurden jeweils sofort und lautstark gemeldet.

Nach einer abwechslungsreichen Fahrt ging es auch schon zum Apero in der „Bierstub d'Eselsbahn“.

Nach einer ausgiebigen Stärkung ging die Fahrt weiter, entlang des Kanals bis wir unser Ausflugsziel erreicht hatten:

## Das Schiffshebewerk Saint-Louis/Arzwiller



Dieses beeindruckende Bauwerk erlaubt es den Schiffen einen Höhenunterschied von 44,5 m in nur knapp einer halben Stunde zu überwinden (die effektive „Liftfahrt“ dauert dabei nur rund 4 Minuten). Mit dieser 1969 in Betrieb genommenen Konstruktion konnten 17 Schleusen ausser Betrieb genommen werden. Zu Spitzenzeiten konnten bis zu 40 Frachtschiffe pro Tag befördert werden.

Heute sind es vor allem Hausboote die das Hebewerk rege nutzen. Und auch wir genossen, nach einer kurzen Führung durch den Antriebsraum, die beeindruckende Fahrt in die Tiefe. Und da es so schön war, ging es natürlich auch auf gleichem Weg wieder zurück.

Erschöpft von den vielen technischen Daten aber hochzufrieden ging es per Bus zurück nach Strasbourg. Nach einer kurzen Ruhepause im Hotel (oder beim ersten Bier in der Fussgängerzone) machten wir uns auf zum Nachtessen. Einmal mehr bewies unser Reiseführer seine gute Nase und führte uns zielstrebig dem Kanal entlang zu einem kleinen Restaurant direkt am Wasser. Unser Tisch auf dem halboffenen Balkon war schon bald voll mit Wein, Bier, Flammechüeche, etc und eine grosse Diskussion über den idealen Sitzplatz war vorprogrammiert. Während diejenigen, die einen Platz im offenen Teil erwischten, alsbald

über ein leichtes frösteln klagten, schwitzten die anderen im geschlossenen Teil (nicht ganz ohne klagen) vor sich hin... Spätestens aber, als das Essen auf dem Tisch stand waren alle zufrieden und es wurde merklich stiller.



Nach den Erfahrungen des letzten Abends wurde dieses mal der Ausgang relativ kurz gehalten und bald waren alle zurück im Hotel und träumten wohl von liftfahrenden Schiffen...



Am Sonntag hiess es bereits wieder Koffer packen und nach dem Morgenessen verliessen wird das schöne Strasbourg. Per Bus machten wir uns auf den Weg zum vermeintlich zweitletzten Programm-Punkt:

### **Besichtigung und Weingustation in der „Cave du Roi Dagobert“**



Ca. 300 Weinbauern aus der Gegend haben sich zusammengeschlossen und verarbeiten und vermarkten Ihre Trauben nun gemeinsam.

Die Führung (diesmal auf Deutsch) wurde mit grossem Interesse verfolgt und das wandeln zwischen den riesigen Tanks war sehr beeindruckend. Man merkte dass die Winzer ihr ganzes Herzblut in diese Unternehmung stecken.

Nachdem die einzelnen Schritte der Weinproduktion erklärt waren, wurde nun das Endprodukt degustiert. Zusammen mit Speckgugelhopf wurden die heimischen Tropfen probiert und allesamt für gut befunden.

Wir würden wohl immer noch am Tisch sitzen und fröhlich degustieren und diskutieren, wenn nicht die Ehefrau unseres Gastgebers schon mehrmals telefonisch nach ihrem Mann gesucht hätte.

So begaben wir uns ins Erdgeschoss wo ein kleiner Laden mit vielen Verlockungen auf uns wartete. Nach einigem rechnen, wer wie viel Wein kaufen kann, damit wir noch ohne Probleme wieder über die Grenze kommen, wurde fröhlich eingekauft. Es machten sogar Gerüchte die Runde, das gewisse Teilnehmer nicht ganz abgeneigt gewesen wären Ihre weibliche Begleitung gegen eine, oder zwei Kisten Wein einzutauschen. Soweit bekannt ist, wurde aber nichts aus diesem Tauschgeschäft.

So stieg dann die ganze Reisegruppe (plus einige Kisten Wein) wieder in den Bus und weiter ging es über die Elsässer Weinstrasse Richtung Heimat.

Da die Degustation mehr Zeit in Anspruch genommen hatte als erwartet, wurde beschlossen die Besichtigung der Haut-Königsburg auszulassen. Der Blick aus der Ferne musste genügen.



Noch einmal genossen wir die Sonne und die herrlichen Temperaturen bei einem späten Mittagessen auf der Sonnenterasse irgendwo im Elsass, bevor es uns endgültig zurück in die Schweiz zog.

Noch einmal ein grosses Dankeschön an die Reiseleitung Angi und Baumi für die perfekte Organisation. Ein besonderer Dank gebührt Baumi, der uns ein Wochenende lang sicher durch die Gegend chauffiert, und an Marion die auf dem Beifahrersitz die Navigation übernommen hatte!!!

Der Schreiberling (oder die Schreibeuse):

Daniela